

Hattingen zum Sonntag

Brandaktuell — mit Bundesliga und Regionalsport

Samstag/Sonntag,
29./30. März 1986
1. Jahrgang, Nr. 8

Unabhängiger Stadt-Anzeiger für den Wirtschaftsraum Hattingen

le
Tel. (0 23 24)
2 70 77

Hattinger setzt sich für Dritte Welt ein

Jetzt will er sich direkt in Afrika umsehen

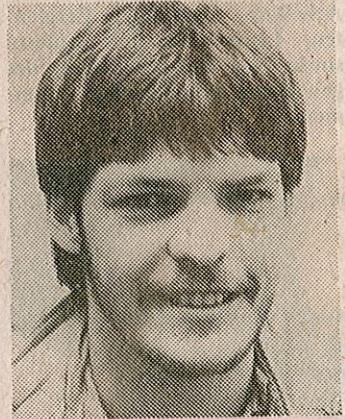
„Jedes fünfte Neugeborene in Gambia stirbt noch im ersten Lebensjahr. Das sind unvorstellbare Zustände. Zustände, die mich und andere nicht mehr ruhen lassen“, sagt Mathias Ketteler (24). Der Krankenpflegeschüler wird seinen Jahresurlaub dazu verwenden, mit seinem Freund Frank Heuer auf eigene Kosten nach Gambia, dem viertärmsten Land der Erde, zu reisen.

„Ein toller Urlaub!“ könnte man jetzt denken. Nur — es wird keine Urlaubsreise werden, wenn die zwei Freunde am 31. März nach Afrika starten. Sie wollen vielmehr das Gesundheitswesen des Landes, vor allem dessen Mängel, kennenlernen. Das Interesse, die Gesundheitsversorgung auf der „Schattenseite“ unserer Erde zu erfahren, begründet sich auf die Zukunftspläne von Mathias Ketteler. Er plant nach Abschluß der Krankenpflegerausbildung ein Medizinstudium, um dann praktische Entwicklungshilfe „vor Ort“ leisten zu können.

Daß bei soviel Engagement für die Nöte in der 3. Welt für Mathias Ketteler praktisch keine Freizeit mehr bleibt, ist beinahe schon selbstverständlich. Informationen müssen gesammelt und ausgewertet werden — an Lektüre mangelt es nicht. Und eins darf man dabei nicht vergessen — Mathias Ketteler steckt mitten in der Ausbildung.

Trotzdem möchte der 24jährige auch jetzt seine Hände nicht ein-

fach in den Schoß legen und tatenlos der Dinge harren, die noch auf uns und vor allem auf die Bevölkerung der 3. Welt zukommen. Am Ort des Elends will er mit Frank Heuer auskundschaften, welche Entwicklungshilfe-Projekte von Deutschland aus direkt unterstützt werden können. Wie und von wem diese Unterstützung organisiert und finanziert werden soll, lesen Sie bitte an anderer Stelle dieser Ausgabe.



Verein ist für Hilfe zur Selbsthilfe

„Alle müssen an einem Strang ziehen“

„Effektive Entwicklungshilfe kann und darf nur heißen: Hilfe zur Selbsthilfe“, betont Mathias Ketteler. Hilfe zur Selbsthilfe — darunter sei die Unterstützung von Projekten zu verstehen, die von Menschen in der Dritten Welt in Eigenregie geführt werden können. Das erste Projekt dieser Art ist die „Kinderklinik Bochum in Gambia“. Hier sind die Hälfte aller Patienten Kinder unter fünf Jahren. Aus Spenden will die „Projekthilfe Dritte Welt“ eine bessere Versorgung mit Medikamenten gewährleisten.

Der gemeinnützige Verein „Projekthilfe Dritte Welt“ wurde einen Tag vor Heiligabend gegründet. Neben dem Hattinger Krankenpflegeschüler waren sechs weitere Menschen bereit, der Projekthilfe ihre Unterstützung zuzusagen. Inzwischen ist der Verein auf über 50 Mitglieder angewachsen.

Der Hattinger, im evangelischen Krankenhaus Bochum-Linden beschäftigt, betont, daß Gambia und die Kinderklinik lediglich das „Einstiegsprojekt“ des Vereins sei. Nach erfolgreichem Abschluß dieser Mission, will man sich einem neuen Objekt zuwenden. „Machbar jedoch“, so schränkt Mathias Ketteler ein, „ist die ganze Sache

natürlich nur, wenn alle an einem Strang ziehen, jeder jeden unterstützt.“ So versucht der Verein natürlich auch weiterhin, möglichst viele Mitglieder zu gewinnen.

Der Verein hat eine Broschüre zusammengestellt, die sowohl über die Vorstellungen der Projekthilfe als auch über die Arbeit der Kinderklinik informiert. Erhältlich ist diese Broschüre über: Projekthilfe Dritte Welt, c/o Mathias Ketteler, Welperstraße 59, 4320 Hattingen.

Auch Hattinger, die zwar Mitglied werden, die Projekthilfe aber gerne mit einer Spende unterstützen möchten, können sich gerne an die Projekthilfe wenden.

P. P.